

Die Legende von Christophorus

Einst war ein bärenstarker Mann von gewaltiger Größe, „Reprobus“ mit Namen. Der wollte dem mächtigsten König der Welt dienen. So kam er an den Hof des Königs, von dem die Rede ging, dass es keinen größeren Fürsten gäbe, und er diene ihm. Eines Tages aber sang am Hofe ein Spielmann ein Lied, darin des Teufels Name gar oft genannt war. Der König erschrak und bekreuzigte sich und sagte: „Immer wenn ich den Teufel höre nennen, so segne ich mich mit diesem Zeichen. Denn ich fürchte, dass er sonst Gewalt gewinne über mich und mir schade.“ Sprach Reprobos: „Fürchtest du den Teufel, so ist offenbar, dass er größer und mächtiger ist als du. – Doch ich will dem Mächtigsten dienen“. Also machte er sich auf, den Teufel zu suchen. Als er ihn gefunden hatte und eine Weile mit ihm gezogen war, sah er wie dieser einem Kreuz am Wegesrand auswich. Reprobos fragte „Ei, warum machst Du immer einen großen Bogen, wenn ein Kreuz Du siehst?“ Da antwortete der Teufel: „Es ist ein Mensch gewesen, Christus mit Namen, den hat man ans Kreuz geschlagen. Und wenn ich dieses Kreuzes Zeichen sehe, so fürchte ich mich sehr und muss es fliehen.“ Sprach Reprobos: „So ist dieser Christus größer und mächtiger als du! Lebe nun wohl, denn ich will von dir scheiden und Christus suchen.“ Er suchte lange Zeit da und dort, doch er fand ihn nicht. Zuletzt fragte er einen alten Einsiedler um Rat, wie er denn Christus finden könne. Da sprach der Einsiedler: „Weißt du den Fluss, darin viele Menschen umkommen, wenn sie hinüber wollen? Du bist groß und stark. Setze dich ans Ufer und trage Menschen hinüber und warte. Dort wird Christus sich dir offenbaren.“ Also baute Reprobos am Ufer eine Hütte, nahm einen Stab in seine Hand, darauf er sich jeweils im Wasser stützte sooft er die Menschen hinüber trug. Eines Tages, da er in der Hütte ruhte, hörte er, wie eine Stimme rief: „Reprobus, komm heraus und setz mich über.“ Da er hinaus ging, fand er ein Kind am Ufer, nahm es auf seine Schultern und stieg ins Wasser. Aber siehe, das Wasser wuchs höher und höher, und das Kind war so schwer wie Blei. Je weiter er schritt, je höher stieg das Wasser, je schwerer wurde ihm das Kind, so dass er in große Angst kam und fürchtete, er müsse ertrinken. Und da er mit großer Mühe durch den Fluss geschritten war, setzte er das Kind nieder und sprach: „Du hast mich in große Gefahr gebracht und bist meinen Schultern so schwer gewesen als hätte ich alle Welt auf mir gehabt.“ Da antwortete das Kind: „Das soll dich nicht wundern, Reprobos. Du hast mehr als alle Welt auf deinen Schultern getragen: Den, der Himmel und Erde erschaffen hat und der die Sünde der Welt trägt. Denn wisse, ich bin Christus, dem du in dieser Arbeit dienst. Und da du mich getragen hast, sollst Du hinfort „Christo-Phorus“ heißen, nämlich der, „der Christus trägt.“ Und damit verschwand er vor seinen Augen. -

Die „**Christusträger**“ im **Kloster Triefenstein** sind eine Kommunität innerhalb der evangelischen Kirche. Getragen von Christus wollen die Schwestern und Brüder eben diesen Christus auch zu den Menschen tragen, mitten durch den reißenden Strom von Anforderungen, Leid und Not in dieser Welt: Sie leisten medizinische Hilfe in Afghanistan, auf Borneo, im Kongo und in Pakistan, sie kümmern sich um vernachlässigte Kinder in Argentinien und Asien und leiten Einrichtungen für Pflegebedürftige und orientierungslose Jugendliche in Deutschland. Sie laden zu Freizeiten oder Stillen Tage in ihre Häuser in Deutschland und der Schweiz ein. Kommende Woche feiern sie **50. Geburtstag** der Gemeinschaft.

Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, sich etwas Gutes tun wollen, beachten Sie bitte das nebenstehend abgedruckte **Festprogramm der Christusträger**. Da ist für jeden etwas dabei. Kommen Sie doch einfach mal hin.

Herzliche Grüße und ein getragenes Wochenende.
Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde, Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: [www-marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) gelesen werden.